Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 16

Illustration: Amerika konstruiert Kleinwagen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Poetlein im Frühling

Verse vom Faß

Er steht mit frohen Sinnen
an seinem Dichterfaß
und läßt die Reime rinnen
schier ohne Unterlaß.

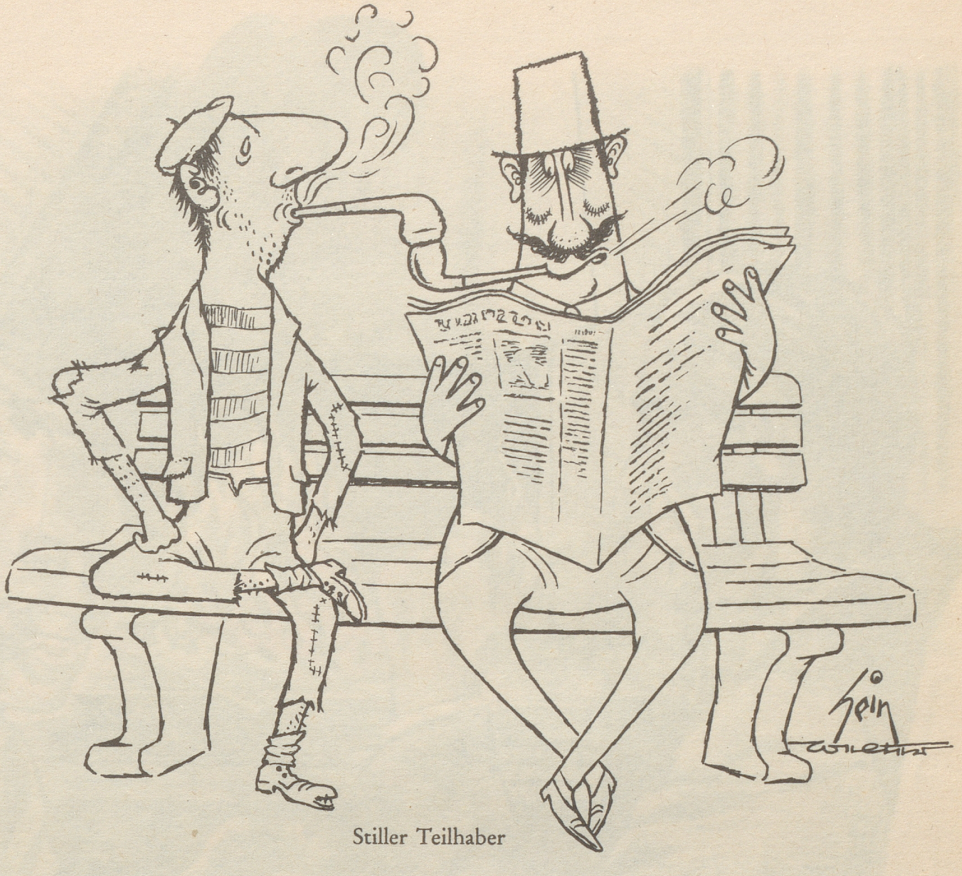
Gleich einem Schankwirt steht er,
wie innrer Drang ihn schuf,
und frisch am Hahnen dreht er,
gern folgend jedem Ruf.

Ihn juckt's in allen Poren,
er schöpft mit heiterm Mund,
auch was noch unvergoren
ruht auf des Fasses Grund.

Schlicht nur in Hemd und Hose,
reicht er herum den Stoff,
den mancher Urteilslose
schon mit Vergnügen soff.

Blüht neu die Haselrute
im milden Süd und West,
ergibt sich ganz der Gute
dem Frühlingsbockbierfest.

Die Reime, die ihm fließen,
schenkt froh er ein und aus.
Jedweder soll genießen
den Saft aus seinem Haus. Nuba



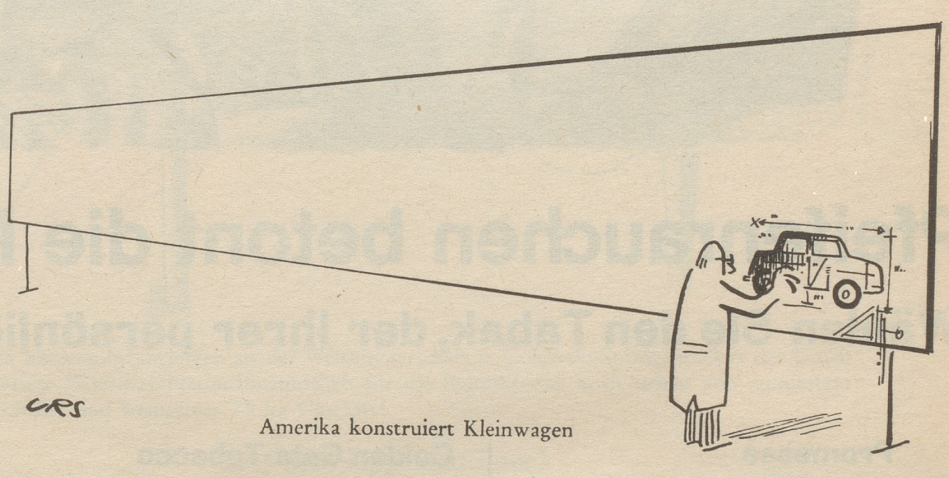
Stiller Teilhaber

Mein Sohn hat Vollmacht durchzufliegen

‹Die linden Lüfte sind erwacht ...› singt Heinrich Schlusnus aus dem Schubert-Repertoire.
Klick! macht die Platte. Stille.
Zuversicht, Beschwingtheit, Hoffnung verbreitet diese Frühlingsbotschaft. Unbeschwert, erlebnishungrig erwarten wir die sonnigen Tage. Sollte man wenigstens meinen. Aber, o weh, gerade diese Tage lasten wie ein Druck auf so vielen jungen Menschen. Denn der Frühling bringt nicht nur Märzen mit Glöckchen, nein, auch Schmerzen mit Schöckchen, er bringt Examen.
Erfahrene, in Ehren ergraute Schulbehörden und ehrgeizige Eltern haben es fertiggebracht, Examen, Prüfungen zu einer unsinnigen Last zu machen. Sie messen diesen Hürden eine Bedeutung zu, die ihnen niemals zukommen kann. Man schickt das Kind vom Sandhaufen weg in die Schulbank, von Schulbank zu Schulbank. Es soll ja nicht die Hände verschmieren und in den blauen Himmel gucken. Was bringt das schon ein? Erfolgsmenschen will man züchten in großen Treibhäusern, mit viel Glas ringsum, versehen mit großen Vorräten an Wissensdünger.
Prüfung bestanden! Erlöst sind die bangenden, um Glück und Existenz ihrer Kinder besorgten Eltern.
Prüfung nicht bestanden! Grausame Schmach. Karriere dahin. Schwarze Zukunft.
Mich lächelt's. Pardon, mich lächert's. Nein, es lächelt mich doch ... an, nämlich mein Kind, mein sechs Wochen alter Sohn, der noch friedlich im Stubenwagen ein höchst unwissendes Schlummerleben führt. Einmal wird er in diesen Rummel um Examen hineingeraten. Ich will nicht, daß er den übertriebenen und gezüchteten Wettlauf um die höchsten Stufen der Erfolgstreppe mittorkelt. Ich möchte nämlich meinen Sohn so um die 20 als jungen Mann mit gewisser Bildung vor mir sehen, nicht als einen vertrockneten Brockhaus. Ich halte nicht viel von einem minderjährigen Lexikon, das nur heimlich wissen darf, wer die Brüder Grimm und wer Andersen waren.
Ich werde zu meinem Sohn sagen: ‹Christoph, die Schule ist da, um dir gewisse Grundlagen für das Leben zu vermitteln. Lerne und bestehe, soweit deine Kräfte ausreichen. Manchmal wird es sogar einer besonderen Anstrengung bedürfen. Aber du sollst dir nicht die Seele aus dem Leib und das Hirn aus dem Kopf ochsen müssen, und ich werde es auch nicht tun für dich.› So ungefähr werde ich zu ihm reden.
‹Grundlagen vermitteln› ... erreicht wohl dieses Wort die Ohren aller lehrenden Kräfte, die Ohren jener, die an der Wandtafel ‹vermitteln›, die Ohren jener, die in den Schulsekretariaten und in den Erziehungsdepartementen sitzen?
Und wir Eltern? Ich für meinen Teil möchte mein Kind einfach als Menschen reifen sehen. Gegen Erfolgsmenschen hege ich ein tiefes Mißtrauen. Sie sind es, diese zweibeinigen Gletscher, die sich eiskalt über die warme, lebendige Vegetation hinwegwälzen.

‹Die linden Lüfte sind erwacht› ... ich bleibe dabei, daß sie meinem Sohne heute und morgen zuträglicher sind. Ich werde ihm nie verbieten, den Versuch zu unternehmen, Examen zu bestehen. Aber er kann mich beim Titel und beim Schlußsatz behaften:

Mein Sohn hat Vollmacht durchzufliegen. Ernst P. Gerber



Amerika konstruiert Kleinwagen